

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewönl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältnis-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o 8.

Mittwoch, den 22. Februar

1865

Die preussische Flotte.

Seit dem letzten dänischen Kriege herrscht in Preussen nirgends mehr ein Zweifel darüber, daß es fortan eine der hauptsächlichsten Pflichten und Sorgen der preuss. Regierung, sowie der Landesvertretung sein muß, die Wehrkraft unseres Landes durch die Gründung einer achtunggebietenden Seemacht zu erhöhen.

Den Seehandel Preussens und der benachbarten deutschen Ufer-Staaten im Falle eines Krieges überall kräftig zu schützen, hierzu einerseits die Küsten und Häfen an der Ost- und Nordsee zu vertheidigen, andererseits den preussischen und deutschen Schiffen auf allen Meeren Sicherheit und Schutz zu gewähren, — das ist die erste und nächstliegende Aufgabe einer preussischen Seemacht. Um dies aber in jeder Beziehung wirksam zu vermögen und um überhaupt den Einfluß Preussens auch den See-Staaten gegenüber erfolgreich zur Geltung zu bringen, muß unsere Seemacht von vornherein nicht bloß die Kraft zur Vertheidigung, sondern auch zum Angriff haben, die Kraft zur Störung des Seehandels der feindlichen Mächte, zum Angriff feindlicher Flotten, Küsten und Häfen.

Hieraus ergiebt sich, daß eine Seemacht, welche ihre Aufgabe genügen soll, so stark und so gegliedert sein muß, daß sie mit einem Theile ihrer Kriegsschiffe die Küsten des eigenen Landes zu decken, mit einem anderen Theile den preussischen und deutschen Seehandel in fernen Meeren zu schützen, mit dem stärksten Theile aber die Hauptmacht des Feindes auf offener See anzugreifen im Stande ist.

Freilich kann Preussen mit Rücksicht auf seine Finanzkraft und auf die Stärke seiner seemannischen Bevölkerung nicht etwa eine Marine herstellen wollen,

welche jene Aufgaben gegen eine der Seemächte ersten Ranges, wie England, Frankreich, Rußland, zu erfüllen vermöchte; wohl aber wird danach zu trachten sein, daß unsere künftige Kriegsflotte jene ganze Aufgabe gegenüber Seemächten zweiten oder geringeren Ranges durchzuführen im Stande sei.

Vor Allem kommt es darauf an, daß Preussen denjenigen Staaten, deren Küsten ein und dasselbe Meer mit den unsrigen begrenzen und welchen durch ihre Lage erhebliche Vortheile auf diesem Meere in die Hand gegeben sind, fortan auch zur See die Spitze zu bieten vermöge. Nur in solchem Fall werden die auf die Flotte zu verwendenden Kosten und Opfer wirklich lohnen.

Hieraus wird sich der Umfang und die Zusammensetzung der zu gründenden preussischen Seemacht ergeben müssen.

Sämmtliche europäische Flotten sind aus drei Hauptarten von Schiffen zusammengesetzt:

Erstens Schiffe, welche die hohe See gegen den Feind behaupten und ihn dort mit Erfolg angreifen können: dazu werden jetzt fast durchweg nur Panzer-Fregatten verwendet.

Zweitens Fahrzeuge zur Vertheidigung der eigenen Küsten und Häfen und zum Angriff auf feindliche Küstenbefestigungen, wozu statt der bisherigen hölzernen Kanonenböte und Bombenschaluppen jetzt meist schwimmende Panzer-Batterien und kleinere gepanzerte Fahrzeuge gebraucht werden.

Drittens Schiffe zum Schutze des Handels auf offener See, zur Wegnahme von feindlichen Kreuzern und Rauffahrern, zu Sendungen in ferne Länder für Handelszwecke und um zugleich durch ihre Behendigkeit die Schiffe erster Klasse in der Seeschlacht zu

unterstützen. Hierzu braucht man noch jetzt hölzerne Fregatten und Korvetten.

Zu diesen drei Hauptarten von Schiffen kommen noch folgende hinzu:

Die sogenannten Avisos, welche der Schlachtflotte beigegeben werden zum Depeschendienst, zum Beobachten des Feindes, zur Verbindung mit den eigenen Häfen, zur Beförderung der Verwundeten und dergleichen;

die Transportschiffe, um Landungstruppen, Munition, Proviant, Kohlen und andere Vorräthe zu befördern;

endlich noch Übungsschiffe zur seemannischen Erziehung und Ausbildung der Kadetten u. Schiffsjungen, zu welchem Zwecke am besten Segelschiffe dienen, und Artillerieschulschiffe, um die Mannschaft im Artilleriedienste am Bord, so wie im Scharfschießen zu üben.

Bei der mehr oder minder raschen Herstellung einer Kriegsflotte, wie sie Preußen braucht, muß aber ferner in Betracht kommen, ob und in welcher Zeit der Bau, die Einrichtung und Befestigung eines Kriegshafens, wie er einer solchen Flotte entspricht, in Aussicht genommen werden kann, da ohne Kriegshafen die Flotte weder im Frieden, noch im Kriege bestehen kann. In dieser Beziehung ist es eine glückliche Fügung, daß Preußen, abgesehen von dem Nordseehafen am Jahdebusen und von den bisher zur Gründung eines Kriegshafens an der Ostsee in Aussicht genommenen Stellen, in Folge des dänischen Krieges ein Hafen, wie der von Kiel, zur Benutzung steht, welcher allen natürlichen Erfordernissen einer guten Flottenstation genügt und in dem sich die für unsere Marine nothwendigen umfassenden Einrichtungen ohne großen Zeitverlust ausführen lassen.

Endlich aber muß der Zeitraum, in welchem die Herstellung der Flotte durchzuführen ist, auch noch davon abhängig gemacht werden, wie bald das Personal für die verschiedenen Dienste auf der Flotte in der künftigen Ausdehnung derselben herangebildet werden kann.

Dies sind die hauptsächlichsten Gesichtspunkte, welche für die Gründung und Erweiterung der preussischen Flotte in Betracht kommen müssen.

Unsere Regierung hat für die allmälige Ausführung der erforderlichen Erwerbungen, Arbeiten und Vorbereitungen einen umfassenden und vollständigen Plan entworfen, welcher der Landesvertretung vorgelegt werden soll.

Hier und da ist freilich die Meinung geäußert worden, daß das Abgeordnetenhaus, so lange der Zwispalt über das Budgetrecht fort dauere, auch die Ausgaben für die Gründung einer Seemacht verweigern werde: doch darf man fürerst bezweifeln, daß das Haus sich wirklich dazu entschließen könnte, den un-

zweifelhaften Anforderungen preussischer Ehre und Größe die Befriedigung zu versagen. Jedenfalls wird die Regierung diese Probe des Patriotismus dem Hause nicht ersparen können.

Aus der Wahl der Mitglieder zur Militairkommission wird in parlamentarischen Kreisen geschlossen, daß die Militairnovelle von dem Hause einfach abgelehnt wird. Wie es heißt, wird eine Resolution beantragt werden, in welcher die Herabsetzung der Dienstzeit und die Erhaltung des Landwehrsystems als Bedingung für die Zustimmung zu der Heeresreorganisation erklärt wird.

In der am 17. Februar abgehaltenen Plenarsitzung der Budgetkommission wurde der der Subkommission aufgetragene Generalbericht über den Staatshaushalt-Etat verlesen und diskutiert. Bei Beginn der Sitzung wurden von den Referenten der Subkommission die nachstehenden Anträge gestellt:

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen, der Staatsregierung gegenüber zu erklären:

- 1) In dem vorgelegten Staatshaushalt-Etat ist eine richtige Vertheilung der Staatsausgaben nicht zu erkennen.
- 2) Der Militairetat bedarf einer wesentlichen Umgestaltung und Ermäßigung.
- 3) Für productive Zwecke, Stromregulirungen, Wegebauten, Landesmeliorationen, für Unterricht und Wissenschaft, desgleichen für Verbesserung der Gehälter der Lehrer, der Subaltern- und Unterbeamten sind größere Summen wie bisher zu verwenden.
- 4) Der gegenwärtige Zeitpunkt ist geeignet, eine Reform und Ermäßigung drückender oder zweckwidrig angelegter Staatslasten, namentlich die Herabsetzung der Gerichtskosten und des Briefportos und die Aufhebung des Salzmonopols in Angriff zu nehmen.
- 5) Die Gebäudesteuer ist unter Ueberlassung des Ueberschusses an die Gemeinden auf den ursprünglich veranschlagten Betrag von 2,843,260 Thlr. jährlich festzustellen.
- 6) Es ist eine gesetzliche Umwandlung der Klassen- und Einkommensteuer dahin vorzunehmen: daß die Anzahl von Monatsraten, welche zur Deckung des Bedarfs zu erheben sind, innerhalb des gesetzlichen Maximums von 12 Monatsraten, jährlich durch das Budget festgestellt wird.

Die Vorlage wegen Erstattung der Kriegskosten ist jedenfalls erst in der zweiten Hälfte des künftigen Monats zu erwarten. Früher wird es bei den angestrengtesten Fleiße nicht möglich sein, einen Ueberblick über die Liquidationen zu gewinnen. Dies und der Eintritt in die Berathung der Militairvorlage begründet, nach der „S. B. S.“, die Aussicht auf die Ausdehnung der Session bis gegen Ostern.

Nach einer Statistik des Abgeordnetenhauses in der diesjährigen Sitzungsperiode befinden sich unter den 340 Mitgliedern 70 Adelige und 270 Bürgerliche. Nach ihren Lebensstellungen vertheilen sie sich in folgende Kategorien: 2 Minister, von Roon und von Selchow; 77 Justizbeamte u. Richter; 9 Rechtsanwälte u. Notare; 20 Ministerial-, Regierungs- u. sonstige Verwaltungsbeamte; 12 Landräthe, 7 Amtleute, Gerichtsscholzen und Schulzen; 10 Bürgermeister und städtische Verwaltungs-Mitglieder; 1 activer Offizier, 17 Professoren, Lehrer, Gelehrte und Künstler; 10 Geistliche, 10 Aerzte, 35 zur Disposition gestellte, ausgeschiedene u. pensionirte Beamte; 7 pensionirte Offiziere; 4 Zeitungs-Redacteurs, 2 Kommerzien-Räthe, 36 Kaufleute, Fabrikanten und sonstige Gewerbetreibende; 1 Kammerherr, 38 Ritterguts-Besitzer, 34 Gutsbesitzer, 6 Partikuliers u. Rentiers, und 4 ohne Angabe des Standes. 34 auswärtige Wahlkreise werden durch in Berlin ansässige Landtagsmitglieder vertreten, wogegen Berlin bekanntlich zwei auswärtige, die Herren Jacoby und Lüning, gewählt hat.

In Bezug auf die Postanweisungen geht der „V.-Z.“ von kaufmännischer Seite eine Bemerkung zu, deren Erfüllung keine große Schwierigkeiten zu machen scheint. Man wünscht nämlich, daß die Stelle, auf welcher der Absender seinen Namen und sonstige Bemerkungen schreiben kann, so angebracht werde, daß sie der Empfänger abschneiden und als Belag für seine Bücher zurückbehalten kann.

Berlin, 13. Februar. Die Seitens des evangel. Oberkirchenraths im vergangenen Jahre ausgeschriebene Collecte für die dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche hat in sämtlichen Provinzen des Landes einen Reinertrag von circa 94,000 Thalern ergeben.

Nach der letzten Bekanntmachung des königl. Kriegs-Ministeriums vom 6. Februar cr. betragen die Einnahmen der Kronprinzstiftung seit ultimo December v. J. 67,584 Thlr. (incl. 60,000 Thlr. vom Lotterie-Comitee) und die Gesamteinnahme 291,042 Thlr.

Unter dem 23. Januar ist die Allerhöchste Verordnung erlassen worden, Inhalts deren dem ständischen Landsteuer-Amt zu Görlitz unter Leitung des Landes-Ältesten der Ober-Lausitz künftig die Erhebung der Liegenschafts- und Gebäude-Steuer in der gesammten Ober-Lausitz belassen, beziehentlich übertragen wird; es ist dies gewiß ein sehr wichtiges Zugeständniß, das der Ober-Lausitz gemacht worden ist.

Die Verhandlungen über die Schleswig-Holsteinische Angelegenheit, welche in den letzten Wochen im Wesentlichen einen Stillstand erfahren hatten, dürften nunmehr durch die bald bevorstehende Mittheilung der von Preußen an den künftigen Schleswig-Holsteinischen Staat unbedingt und unabhängig von der Frage über den künftigen Herrscher zu stellenden For-

derungen weiteren Fortgang erhalten. Die preussische Regierung ist mit den Schlußberathungen hierüber beschäftigt.

Inzwischen dauern die Konferenzen über die Handelsbeziehungen Oesterreichs mit dem Zollverein fort und werden unter allen Umständen zu erheblichen Erleichterungen des Handelsverkehrs führen.

Ortliches.

Am 20. d. Mts. wurde unter dem Vorsitze des Königl. Provinzial-Schulraths, Hrn. Dr. Scheibert aus Breslau, das mündliche Abiturienten-Examen am hiesigen Gymnasium abgehalten. Von den sich hierzu gemeldeten 6 Ober-Primanern: Edm. Haym, Schirach, Weise, Jäger, Mitschke und Feuerstein erhielten 5 das Zeugniß der Reife; v. Schirach wurde vom mündlichen Examen dispensirt.

Verdienstliches.

Se. Majestät der König haben den Kreisrichter Raschel in Lauban zum Kreis-Gerichts-Rath zu ernennen geruht.

Mannigfaltiges.

Die Umgestaltung der Amtsblätter ist nun geordnet. Dieselben sollen wöchentlich einen politischen Artikel aus dem Ministerium des Innern und provinzielle wie lokale Notizen von den betreffenden Regierungen erhalten.

Die Vorarbeiten zum ersten deutschen Sängerbundsfeste, welches vom 22. bis 25. Juli in Dresden gefeiert wird, lassen auf eine Großartigkeit des Festes schließen, wie ein solches bis jetzt noch nicht erlebt wurde. Der deutsche Sängerbund, dessen Gründung auf dem vielbekanntem Gesangsfeste in Nürnberg seinen Ursprung fand, besteht gegenwärtig aus 50 großen (Gau-) Sängerbunden aus allen Theilen Deutschlands, mit einer Mitglieder-Zahl von nahezu 50,000 Sängern, welche in diesem Jahre ein Contingent von ungefähr 15,000 Sängern nach Dresden senden werden. In der Nähe des Waldschlösschens — mit der Aussicht auf die Stadt und die vorüberfließende Elbe — wird sich eine Sängersalle erheben, welche eine lichte Spannweite von 160 Fuß, eine Höhe von circa 76 und eine Länge von 470 Fuß erhalten wird, deren Dach mittelst eines Drahtseil-Systems in einer außergewöhnlichen Spannung frei getragen wird, und die mit Einschluß der Gallerie gegen 35,000 Personen zu fassen vermag. Von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Dresden wurde einstimmig eine Summe von 76,000 Thlr. für die Unkosten garantirt.

Köln, 7. Februar. Sicherem Vernehmen nach ist die Ziehung der Dombau-Lotterie nun definitiv auf den 1. August d. J. festgesetzt. Loose dürfen jetzt über

300,000 abgesetzt sein, und wird nicht gezweifelt, daß für sämtliche 500,000 sich Abnehmer finden werden.

Es ist die interessante Entdeckung gemacht worden, daß Gemüse und Fruchtbäume, mit einer Mischung von schwefelsaurem Eisen begossen, staunenswerthe Resultate erzeugen; Bohnen nehmen an Größe bei 60 Procent zu und werden viel schmackhafter. Unter den Früchten gewinnen die Birnen am meisten durch dieses Verfahren.

Die in Paris und mehreren anderen Städten angestellten Versuche, am Keuch- und Stiechhusten leidende Kinder in die Gasanstalt zu schicken, um sie daselbst die Dämpfe, welche sich bei der Reinigung des Gases entwickeln, einathmen zu lassen, haben während des verflossenen Winters auch anderwärts Nachahmung gefunden, und zwar sind die Versuche von dem günstigsten Erfolge begleitet gewesen, indem bei allen zu dem obigen Zwecke in die dasige Gasanstalt gebrachten Kindern Besserung und bald nachher vollständige Genesung eingetreten ist.

Dem französischen Quellenfucher Abbé Richard ist bekanntlich der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden. Derselbe hatte kurz vorher Untersuchungen in unserem Jahde-Etablissement angestellt, deren Ergebnis jedoch dahin ging, daß süßes Wasser dort nur durch artesische Bohrungen zu erreichen ist, wie solche bereits im Gänge sind.

Der „Graudenzler Anz.“ enthält unter Geschäfts-Anzeigen auch die eines erfindungsreichen, spekulativen Fleischermeisters. Derselbige empfiehlt nämlich unter vielen anderen seiner Fabrikate auch eine wohlsmekfende Kräuterwurst, welche in ihrer Zusammensetzung ganz dieselbe Wirkung äußert, wie der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur!

Die Gerichtszeitung erzählt: Als der König vor Kurzem wieder einmal das Lazareth besuchte, in welchem sich die verwundeten Tapferen aus dem schleswigischen Kriege befinden, trat er auch an das Bett eines Kriegers, der in dem Feldzuge beide Arme u. Beine verloren hat und deshalb ganz hilflos bei sonst gesundem Körper daliegt. Der König fragte den Unglücklichen, dessen Anblick ihn tief erschütterte, ob er ihm nicht einen Wunsch erfüllen könne und erhielt darauf die traurige Antwort: „Ihre Majestät, lassen Sie mich erschießen!“ Mit Thränen in den Augen entgegnete der König dem armen Menschen, daß dies ein unchristlicher Wunsch sei, den er nie erfüllen könne, und stieß darauf der verzweifelte Mann die Worte aus: „Nun dann wünsche ich, daß den Arzt, der mich geheilt hat“ Der König wandte sich ab und weinte. — Daß für diesen Mann Alles gethan wird, was nur Menschenkräften möglich ist, versteht sich von selbst; ihm ist aber eben nicht mehr viel zu helfen.

Öffentl. Kriminal-Verhandlungen.

Sitzung vom 16. Februar 1865.

Es wurden folgende Personen verurtheilt:

1) Der Schaupächter Johann Gottfried K a g u r aus Hartmannsdorf wegen einer öffentlichen Beleidigung zu einer Geldbuße von 5 Thlr., oder im Unvermögensfalle zu 3 Tagen Gefängniß;

2) der Schmiedemeister Karl August Göhl aus Waldeck wegen Diebstahl zu 4 Monat Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und 1 Jahr Polizei-Aufsicht;

3) die Dienstmagd Anna Rosina Rosalie Pfeifer aus Schöndbrunn wegen Diebstahls zu 3 Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust.

Dagegen wurde gänzlich freigesprochen:

4) der Dienstknecht Karl Gottfried Meusel aus Hartmannsdorf von der Anklage einer vorsätzlichen Körperverletzung.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Spillmann.

A. In der Kreuzkirche.

Sonntag, den 26. Februar 1865.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

Bibelstunde: Nachmittags um 4 Uhr, Hr. Diacon. Spillmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Diacon. Spillmann.

C. In der Waisenhaus-Kirche.

Dienstag, den 28. Februar, Nachmittags 4 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archidiacon. Stock.

Geboren.

Den 8. Januar dem Brg. u. Kaufmann Wilhelm August Hähnel, eine Tochter, Clara Christiania Marie Mathilde Victoria. — Den 30. dem pensionirten Stadt-Wachtmeister Johann Samuel Schmidt, ein Sohn, Johann Rudolph Paul. — Den 4. Febr. dem Brg. u. Lohgerber Karl Kittel, ein Sohn, Karl Paul. — Den 7. dem Brg., Hausbes. u. Zimmergesellen Karl Hoffmann, eine Tochter, Auguste Emilie. — Den 11. dem Brg., Hausbes. und Restaurateur Karl Günther, ein Sohn, Heinrich Wilhelm. — Dens. dem Einwohner u. Fabrikarbeiter Julius Berlach, ein Sohn, Karl Hermann Alwin. — Dens. dem Inwehn. u. Kutscher Friedrich Grabs, eine Tochter, Anna Maria Bertha.

Kathol. Gem. Den 31. Januar dem Wirthschafts-Inspector Constantin Stinner in Schreibersdorf, eine Tochter, Maria Agnes Cäcilie. Gestorben.

Den 13. Febr. die Tochter des Brgs. und Hausbes. August Schmidt, Emma Bertha, alt 6 Z. — Dens. die Ehefrau des Brgs., Hausbes. u. Maurerges. Johann Gottlieb Queisser, Fr. Johanne Christiane geb. Reimann, alt 72 J. 4 M. 2 Z. — Den 17. der Brg. und Schuhmachermstr. Friedrich Hermann Schmidt, alt 44 J. — Dens. der Brg. u. Zimmerges. Johann Gottlob Enders, alt 80 J. 9 M. 16 Z.

Stamm-Holz-Auction.

Freitag, den 24. Februar cr., Vormittags von 10 Uhr ab,
sollen im Hohwald-Reviere, Tagen 30,

125 Stämme,	Fichten und Tannen,
85 Stangen,	desgl.
16 Klöcher,	desgl.

 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Lauban, den 19. Februar 1865. Die städtische Forst-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Die Gärtnerstelle No. 61 zu **Küpper**, abgeschätzt auf 2,105 Rthlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 28. April 1865, Vormittags 11 Uhr,
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.
 Seidenberg, den 3. Januar 1865.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.**Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Das dem Handelsmann **Ignaz Werner** gehörige, sub No. 48 zu **Sennersdorf** belegene Bauergut, abgeschätzt auf 9080 Rthlr., sowie die demselben gehörige und daselbst belegene Parzelle No. 47, abgeschätzt auf 560 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenscheine und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 12. May 1865, Vormittags 9 Uhr
 an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das dem Hausbesitzer und Weber **Karl August Rudolph** gehörige, sub No. 135 zu **Marklissa** gelegene Ackerstück, abgeschätzt auf 300 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 13. Juni 1865, Vormittags 11 Uhr,
 an Gerichtsstelle zu Marklissa subhastirt werden.
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

Bekanntmachung.

Die vorzugsweise zur unentgeltlichen Aufnahme auswärtiger **Staarblinder** Kranken bestimmten Tage sind in diesem Jahre auf **den 8. März, 16. April und 22. Mai** festgesetzt. Die Kranken müssen **acht** Tage vor ihrer Ankunft der unterzeichneten Inspection angemeldet werden, damit die entsprechende Erweiterung des Hospitals vorgenommen werden kann.

Auf freie Aufnahme haben sämtliche Patienten Anspruch, welche durch ihre Orts-Behörden ihre Mittellosigkeit glaubwürdig nachweisen können und für welche seitens ihrer Communen keine Armen-Fonds disponibel sind. Patienten, deren Verpflegung durch öffentliche Armen-Fonds oder Privatunterstützungen gedeckt wird, werden zu dem täglichen Verpflegungsfuß von „12 1/2 Sgr.“ aufgenommen. Die kostenfreie Uebertunft bleibt natürlich Sache der Kranken, ebenso sind die nöthigen Mittel für die Rückbeförderung in die Heimath gleich mit beizubringen, um jegliche Uebelstände bei der Entlassung zu vermeiden. Da die Patienten für Kleidung und Leibwäsche selber zu sorgen haben, so ist die nöthige Ausstattung auf einen 4 — 6 wöchentlichen Aufenthalt einzurichten.

Berlin, den 31. Januar 1865.

Die Inspektion der v. Gräfe'schen Klinik.

Karlstraße No. 46.

Dr. Depaubourg.

Bekanntmachung.

In der W. Pietschmann'schen Concurs-Sache von Geisdorf werden die Vorräthe an Baumwollen-Garn und Waaren (Schirting, Trites, Kattun), sowie die vorhandenen Appreturmassen und verschiedene Utensilien, Repositorien, Waagen etc.

am 6ten April cr.

und den folgenden Tagen von 9 Uhr Morgens ab im Fabrik-Gebäude meistbietend von mir verkauft werden.

Lauban, den 14. Februar 1865.

Der Verwalter
Schindler.

Holz = Auction.

Freitag, den 24. Februar d. J., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, sollen im hiesigen Dominial-Forste

12 Klaftern kiefernes Kollholz (Rheinl. Maas),

60 Stück kiefernes Bohlenholz,

4 Schock kieferne Stangen,

80 Haufen kiefernes Reißig,

5 Stück birkenne Klöße, und

7 Schock birkenes Durchforstungs- und Hau-Reißig

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden. Der Anfang beginnt auf dem Holzschlage.

Ober-Schreibersdorf, den 17. Februar 1865.

A. Kayser, Förster.

Sehr schöne reine Kern-Zalg-Seifen,

Sehr schön brennende Zalg-, Stearin- und Paraffin-Lichte jeder Packung und Qualität,

Vorzügliches Pusöl für alle Metalle,

empfehle zu sehr billigen Preisen.

G. Koschwitz. Nicolaistraße 78/79.

Von der anerkannt besten

Steinkohle Ober-Schlesien's

erhielt wieder Zusendungen

die Niederlage von Aug. Horn.

Pflaumenruß, à Pfund 3 Sgr., empfiehlt

G. Weigt. Richterstraße.

Vorzüglich hellbrennendes

Petroleum, sowie Solaröl

empfehlen billigst

Theodor Brüchner.

Nicolai-Strasse neben der Apotheke.

Der Königl. Landrath des Anklamer Kreises, Herr von Dertzen, äußert sich über den Fenchel-Honig-Extract von Herrn L. W. Egers in Breslau in nachstehendem ehrenvollen Schreiben:

Herrn Kaufmann Jente in Anklam (Depositär des L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract.)

„In der Voraussetzung, daß dies vielleicht von einigem Werth für Sie sein mag, kann ich es mir nicht versagen, Ihnen mitzutheilen, daß der neulich bei einem heftigen Katarrh und sehr quälendem Krampfhusten, an dessen schleuniger Beseitigung mir sehr viel gelegen war, von Ihnen bezogene Schlesi'sche Fenchel-Honig-Extract (von Herrn L. W. Egers in Breslau) mir überraschend gute Dienste geleistet hat, so daß ich den Gebrauch dieses angenehmen Mittels für ähnliche Beschwerden angelegentlichst empfehlen kann. — Ein guter Bekannter, dem ich den Gebrauch dieses Honigs empfahl und davon mittheilte, hat sich ebenfalls sehr befriedigt über die Wirkung gegen mich ausgesprochen. — Ich überlasse Ihnen, von Vorstehendem jeden Ihnen angemessen scheinenden Gebrauch zu machen.“

Anklam.

Der Königliche Landrath v. Oertzen.

Jede Flasche trägt Siegel, Etiquette nebst Facsimile des alleinigen Erfinders und Fabrikanten L. W. Egers in Breslau, Messergasse 17, „zum Bienenstock.“ Wer genau darauf achtet, wird durch Nachahmungen nicht getäuscht werden können.

Die alleinige Niederlage des L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extracts ist in Lauban bei C. G. Pfullmann, in Seidenberg bei W. A. Wehner.

Stroh Hüte jeder Art werden sauber gewaschen, gefärbt und nach der neuesten Façon umgeformt; doch werden diese rechtzeitig erbeten, um bei dem großen Andrang Allen genügen zu können.

Probe-Hüte liegen zur gefälligen Ansicht.

Puchhandlung Weberstr. 148.
Carl Reiche.

Hirse und Erbsen, in schönster Waare, empfiehlt

G. Weigt. Richterstraße.

Beste italienische Saiten

auf Violine, Guitarre, Viola, Cello etc. sind zu haben bei

A. Dittel am Markt.

Nachdem ich von der hiesigen Gas-Anstalt den für das Jahr 1865 zu producirenden

Steinkohlen-Theer

contractlich an mich gebracht habe, kann ich denselben den geehrten Consumenten zu sehr billigen Preisen hiermit angelegentlichst empfehlen.

Lauban, im Februar 1865.

Louis Neumann.



Alle Sorten Spielkarten



empfehlen bestens

A. Dittel am Markt.

Zur gefälligen Beachtung empfiehlt sein reichhaltiges Lager von:

Cartätschen und Striegeln, Kleider-, Haar-, Fuß- und Wurzel-Bürsten
zu möglichst billigen Preisen

Wilh. Goebel. Markt No. 49.

Gute abgelagerte Cigarren,

sowie **Nowiczer Schnupftabake** empfiehlt zur geneigten Beachtung

Wilh. Goebel. Markt No. 49.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte

weisse Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist acht zu haben



bei **C. G. Pfullmann**
in Lauban,

Wilhelm Kloss
in Seidenberg

und **S. G. Scheuner**
in Friedeberg a. O.

Vorläufige Anzeige.

Dem geehrten kunstliebenden Publikum in Lauban die ergebene Anzeige, daß ich in der nächsten Zeit hier selbst eintreffen und **improvisatorische Vorträge** halten werde.

Die freundliche Aufnahme, welche meine Vorträge in Hamburg, Berlin, Wien und ganz Schlesien gefunden haben, läßt mich auch hier auf eine zahlreiche Betheiligung hoffen und darum bitten.

Wilh. Herrmann, Professor,
Improvisator aus Braunschweig.

Auf dem Dominium **Martmannsdorf** bei Marklissa wird zum 1. April d. J. ein unverheiratheter Gärtner gesucht.

Ein gesitteter und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe kann unter günstigen Bedingungen als **Lehrling** in einer **Specerei-, Materialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung** zu Ostern eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Lehrlings = Gesuch.

Ein geschulter Knabe, welcher Lust hat **Bildhauer** zu werden, kann zu Ostern d. J. ein Unterkommen finden bei dem

Bildhauer **Adolph Kunath.**

Ehren = Erklärung.

Die gegen den Sohn des Gastwirth **Theunert** aus Holzkiich ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück, leiste denselben öffentliche Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Wingendorf, den 11. Februar 1865.

Gottlob Beier, Häusler.

Markt-Preise der Stadt Lauban vom 15. Februar 1865.

Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.		
	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.		fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.	fl.	gr.	sch.
Waizen, weiß . . .	2	7	6	2	5	—	2	—	—	Hirse	4	—	—	3	15	—	3	7	6
dto. gelb	2	—	—	1	25	—	1	22	6	Kartoffeln	—	15	—	—	14	—	—	13	—
Roggen	1	17	6	1	15	—	1	12	6	Butter, à Pfund	—	9	—	—	8	6	—	8	—
Gerste	1	7	6	1	5	—	1	3	9	Heu, à Centner	1	10	—	1	5	—	1	—	—
Hafer	—	28	6	—	27	6	—	26	6	Stroh, à Schock	6	20	—	6	—	—	5	20	—
Erbsen	3	—	—	2	15	—	2	—	—										

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.